Warum sündigen alle Menschen?

25. November 2026
Kategorie: Denken,Heilslehre,Studierzimmer,Theologie

Betrachtung 4 der Reihe: *Werden, sein & existieren*

Lesedauer: 15 Minuten.

© logikos.club

Im **Teil 1** dieser Betrachtungen sind wir der Frage des Seins und des Aus-sich-selbst-Seins Gottes (seiner Aseität) nachgegangen und haben diese Seinsweise mit der des Geschöpfes, insbes. des Menschen, verglichen. Dabei haben wir den kategorialen Unterschied zwischen dem Schöpfer-Gott und dem Geschöpf Mensch festgestellt. In **Teil 2** sind wir dann der Frage weiter gefolgt, wie einem Menschen seine Existenz geschenkt wird – und wie diese erhalten bleibt. Dabei kam die Gefährdung des Lebens und die Entfremdung des Menschen wegen seiner Sünde ins Blickfeld. Sünde ist gelebter Irrsinn, dessen Paradox oder Selbstwiderspruch wir im **Teil 3** nachgegangen sind. In dieser vierten Betrachtung wollen wir den Kräften, oder der Kraft, nachspüren, die angeblich rational und frei handelnde Menschen erkennbar irrational und als Sünder versklavt leben lässt. Abschließend wollen wir nach der (göttlichen) Lösung des menschlichen Falls fragen.

Aus den bisherigen Betrachtungen ergibt sich folgende bohrende Frage: **Wenn Sünde objektiv töricht und selbstzerstörerisch ist, weshalb erkennt der Mensch das nicht und handelt entsprechend?**

Die biblische Antwort darauf lautet: **Das Problem ist nicht primär ein Informationsdefizit, sondern eine Herrschafts-, Herzens- und Begierdenfrage.** Der Mensch sündigt nicht einfach, weil er sich verrechnet oder

falsch informiert wurde, sondern weil sein Wollen und damit auch sein Wahrnehmen **radikal fehlgerichtet** ist. Wie wir zu diesem Ergebnis kommen, sollen die folgenden Abschnitte skizzenhaft nachvollziehbar machen.

1 Die Bibel erklärt Sünde als eine Macht

Wenige Bibelstellen im NT reichen aus, um uns die Macht der Sünde zu zeigen. Wir haben bereits beim Paradox dargelegt (**Teil 3**), dass der Sünder sündigt, um seine »Freiheit« zu leben, und sich dann in der schlimmsten Sklaverei wiederfindet. Das wollen wir hier nochmals als Ausgangspunkt zur Beantwortung unserer Titelfrage verdeutlichen.

Paulus spricht besonders in Römer 5–7 auffällig häufig (fast personifiziert) von Sünde als **herrschende Macht**: »damit, wie die Sünde **geherrscht** hat im Tod, so auch die Gnade **herrsche** durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn« (Römer 5,21). Die Frage der Sünde und der Erlösung von ihr handelt von einem **Herrschaftswechsel**. Von einer wahren Autonomie des Menschen ist nicht zu reden.

Diese herrschende Kraft der Sünde wird auch in Römer 6 erwähnt und beschrieben:

> *»Also **herrsche** nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, um seinen Begierden zu gehorchen« (Römer 6,12)*

© logikos.club

Das verwendete Wort im Grundtext ist βασιλεύω (*basileuō*); es bedeutet tatsächlich »wie ein König herrschen«. Das Bild ist plakativ und ernüchternd: Die Sünde ist Königin und herrscht entsprechend über den Sünder: Er kann nur noch den Begierden der Sünde **gehorchen**.

Der Sohn Gottes liefert die absolut klare und wahre Aussage dazu:

> *»Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist **der Sünde Knecht**.« (Johannes 8,34)*

Jesus Christus sagte dies als Widerlegung der Falschwahrnehmung seiner Gegenüber, die behaupteten: »Wir sind nie jemandes Knecht gewesen« (8,33). Es ist typisch für den Sünder, dass er die Macht der Sünde nicht erkennt, weil sie ihn diesbezüglich blind macht, so dass er seine Versklavung unter diese Macht nicht zugeben will.

Das erklärt bereits einen Teil des scheinbaren Widerspruchs: **Der Sünder ist nicht der völlig neutrale, autonome Entscheider, als den er sich selbst versteht.**

Der »**Betrug der Sünde**« (Hebräer 3,13) besteht u. a. darin, dass sie dem Menschen Autonomie verspricht, während sie gnadenlos Herrschaft über ihn ausübt und dabei das Herz des Menschen so verhärtet, dass er keine Umkehr mehr will und kann. Es muss göttlich-gnädige Wunderkraft von außen ins Mittel treten, um diese Herrschaft im Inneren des Menschen zu beenden. Denn das Problem der Sünde ist nicht nur ein externes, dem Sünder aufgezwungenes, das er abschütteln könnte.

© logikos.club

2 Sünde ist nicht nur äußere Macht, die einen eigentlich guten Menschen zwingt

Wir lernen aus Jakobus 1,14–15, wie Sünde in einem Menschen wirkt und »funktioniert«:

> *»Jeder aber wird versucht, wenn er von **seiner eigenen Begierde** fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.«*

Hier wird ein »Zeugungsvorgang« über drei Generationen beschreiben: Begierde → Sünde → Tod. Die »Großmutter« des Todes ist die Begierde. Das beobachtet jeder an sich und am anderen, es ist psychologisch gut nachvollziehbar.

Jakobus erlaubt dem Menschen also nicht zu sagen: »Eine **fremde** Macht hat mich gezwungen« (amerik. Variante: »*The Devil did me do it*«). Vielmehr wirkt die Macht der Sünde gerade mittels der **eigenen** Begierde (»Lust«).

Und deshalb muss der Apostel Paulus nach der Besprechung der Tatsünden, sozusagen der **faulen Früchte**am Baum, auch tiefergehend analysieren, dass der ganze Baum, an dem diese Früchte reifen, bis zur **Wurzel faul** ist (Römer 5,11/12 ist der Wendepunkt des Arguments).

Wer sorgfältig biblisch redet und denkt, unterscheidet daher zwischen den **(Tat-**

© logikos.club

)Sünden, den Folgen und Früchten, und **der Sünde**, dem Wirkprinzip, das dem Wesen des Sünders verhaftet ist, dem bösen Baum, an dem die bösen Früchte wesenstypisch wachsen.

Das erklärt, warum der Mensch **freiwillig** sündigt und dennoch **Knecht** der Sünde sein kann. Er tut, was er will – aber sein Wollen selbst ist fehlgeleitet. Der Sünder mit seinem »freien Willen« **kann frei tun, was er will, aber er kann nicht frei wollen, was er soll**. Das ist die ernüchternde, biblisch klare Analyse. – Davon ausgehend schreiten wir nun tiefer.

3 Das Problem der Sünde sitzt im Herzen

In AT und NT wird das **Herz als Lebenszentrum, Persönlichkeitszentrum**, verstanden (also nicht nur als Sitz der Emotionen). Wie das Herz ist, so sind alle menschlichen Fakultäten: wie er denkt, bewertet, fühlt, rechnet, schlussfolgert, was er will (usw.). Will man das Denken, Tun oder Trachten eines Menschen nachhaltig verändern, muss man zuerst dessen Herz verändern.

Der Sohn Gottes selbst hat diese tiefgehende (d. h. radikale) Analyse geliefert:

> *»Was aber aus dem Mund ausgeht, **kommt aus dem Herzen hervor**, und das verunreinigt den Menschen. Denn **aus dem Herzen kommen hervor** böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen; diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen…« (Matthäus 15,18–19)*

© logikos.club

Schon in der Weisheitsliteratur des AT findet man die sich daraus ergebende Erkenntnis:

> *»**Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens**.« (Sprüche 4,23).*

Damit wird die heute gängige Argumentation: »schlechte Umwelt führt zu schlechtem Verhalten« als unzureichend entlarvt, mit der man gerne Schuld externalisieren und weiterschieben möchte. Darin ist der Sünder seit Eden ja Weltmeister.

Der richtige Wirkzusammenhang ist vielmehr: verdorbenes Herz → Begehren → Denken → Handeln. Dies macht den Sünder ohne weiteres für seine Sünden voll verantwortlich.

Das ist für unsere Frage »Warum sündigen wir alle?« entscheidend. **Denn wenn der Mensch lediglich aufgrund mangelnder Information sündigte, könnte bessere Aufklärung ihn erlösen können.**

Aber die Bibel diagnostiziert tiefer, sie zeigt uns den **Kern des Problems: das Herz des Sünders**. Verfolgen wir noch etwas die bereits angeschnittene Einsicht, wie sich das gefallene Herz im Menschen auswirkt.

© logikos.club

4 Die Begierde beeinflusst sogar

das Denken

Jakobus hat uns den »Wirkmechanismus der Sünde« bereits beschrieben (s. o.). Aber auch der Apostel Paulus liefert uns hier Aufschlussreiches. Er sagt nicht, dass die Menschen überhaupt nichts von Gott wissen könnten, es also an einem Mangel an Information liege:

> *»… weil das von Gott Erkennbare unter ihnen **offenbar** ist, denn Gott hat es ihnen offenbart« (Römer 1,19).*

Das Problem ist vielmehr: sie »**unterdrücken die Wahrheit in Ungerechtigkeit**« (Römer 1,18). Paulus verwendet hier das Verb κατέχω (*katechō* = »niederhalten, unterdrücken«). Dann folgt:

> *»…weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren **Überlegungen** in Torheit verfielen und ihr **unverständiges Herz verfinstert wurde**. Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Toren geworden« (Römer 1,21–22).*

Wir sehen hier eine bemerkenswerte Reihenfolge: **Wahrheit ist vorhanden → Wahrheit ist unerwünscht →Wahrheit wird unterdrückt → Denken wird verfinstert → Torheit erscheint als Weisheit.**

Damit erklärt der Apostel Paulus ziemlich genau, **weshalb die objektive Irrationalität der Sünde** einem Menschen **subjektiv rational erscheinen kann**.

© logikos.club

Wir müssen also beobachten, dass selbst größte intellektuelle Stärke hier nicht weiterhilft. Betrug und Verführung sind am Werk, die Sünde täuscht und tarnt sich, sie betrügt und verführt.

5 Die Sünde verführt

Im Hebräerbrief finden wir dafür eine ausgezeichnete Formulierung:

> *»… damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde« (Hebräer 3,13).*

Der Schreiber spricht von der *apatē tēs hamartias*: dem **Betrug**, der **Täuschung** der Sünde. Das ist sicher eine der direktesten und wichtigsten Antworten auf unsere Frage: »Warum sündigen wir alle?«

Es muss ja so sein: **Sünde muss täuschen**, weil sie bei vollständiger und unverzerrter Darstellung ihres Endes kaum attraktiv wäre. Denn sie sagt ja nicht die Wahrheit: »Wähle mich, und ich werde dich versklaven, beschämen und schließlich töten!« Der Teufel hat einen »besseren« PR-Manager! Und der verkauft uns die Sünde mit:

»Das ist begehrenswert.«
»Das macht dich frei.«
»Das brauchst du.«
»Du hast ein Recht darauf.«
»Gönn‘ dir das!«
»Just do it!«

© logikos.club

»Es wird dir guttun.«

Genau das geschah bereits erfolgreich in Genesis 3,6:

> *»Und die Frau sah, dass der Baum **gut zur Speise** und dass er eine **Lust für die Augen** und dass der Baum **begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben**; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.«*

Die Sünde begann im Herzen, im Denken, im Bewerten, im Entscheiden, und wird vollendet und manifestiert in der sündigen Tat.

Da haben wir wieder das Paradox der Sünde: Das Verbotene erscheint als **gut, schön, weise machend und lebensfördernd**. Aber es ist **objektiv tödlich** und raubt gerade die Basis, auf der Mensch gesegnet werden könnte. Genauer: Die Sünde zerstört die Beziehung zu Dem, der sie nur mit dem Besten versorgt und überschüttet hatte.

Vergessen wir nun nicht die »Schlange«, die hier als Verführer auftrat.

© logikos.club

6 Satan wirkt mit Macht und Betrug

Die Heilige Schrift reduziert Sünde weder auf menschliche Psychologie noch auf die sündige Natur, noch auf »schlechte Umstände«. Im Bericht der Ur-Sünde tritt

vielmehr ein **Verführer** auf (Genesis 3); das ist der Teufel, Satan, »die alte Schlange«.

Der Sohn Gottes kennzeichnet dieses Wesen, den Teufel, mit zwei markanten Aussagen:

> *»Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Er war **ein Menschenmörder von Anfang an** und steht nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist **ein Lügner und ihr Vater**.« (Johannes 8,44)*

Wo immer man Lüge (Betrug, Narrative, Halbwahrheiten usw.) oder Menschenschädliches, Tödliches, wahrnimmt, wissen wir um den *Spiritus rector*, die führende Person, den leitenden Geist. Der Apostel Paulus entlarvt dessen »blendende« (=blindmachende) Absichten so:

> *»Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in denen **der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet** hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist.« (2Korinther 4,3–4).*

Bis jetzt haben wir die Wirkzentren des Herzens und des Teufels betrachtet, die zur Sünde leiten. Aber es fehlt noch ein Drittes. Im Brief an die Epheser bringt Paulus insgesamt **drei Faktoren** zusammen: **das eigene sündige Begehren** (»indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken«), **den Teufel** (»nach dem Fürsten der Gewalt der Luft«), aber er spricht drittens auch von der **Welt** (»nach dem Zeitlauf dieser Welt«).

© logikos.club

Das ist wahrscheinlich die umfassendste Antwort auf die Frage, warum wir sündigen. Die klassische christliche Dreierformel lautet entsprechend: **Fleisch (Herz) & Teufel & Welt.**

(Dabei bedeutet »Fleisch« (*σάρξ sarx*) bei Paulus in solchen Zusammenhängen natürlich nicht einfach den menschlichen Körper, sondern den Menschen in seiner gefallenen, gottabgewandten Existenz, das »sündige Fleisch«.)

Interessant ist der Gedanke, dass Gott für alle drei Mächte, die zur Sünde verleiten, einen mächtigeren »Gegenpart« hat: der **Geist Gottes** (der »wider das Fleisch« ist; Galater 5,16f), der **Sohn** Gottes, Jesus Christus (der den Teufel besiegt hat) und **Gott-Vater** (dessen Welt ewig und exklusiv bleiben wird).

7 Liebe ohne Heiligkeit

Augustinus verstand die Sünde als **Fehlordnung der Liebe** (*ordo amoris*). Er meinte, dass der Sünder nicht notwendigerweise nur Dinge liebt, die an sich böse sind. Viel häufiger **liebt er ein geschaffenes Gut *falsch***:

- **Geld** ist nicht böse → Geldliebe wird zum Götzen.
- **Sexualität** ist nicht böse → losgelöst von Gottes Ordnung wird sie sündig.
- **Anerkennung** ist nicht böse → als Spielart der Menschenfurcht ist sie Fallstrick.
- **Essen** ist gut → Völlerei verabsolutiert es.

© logikos.club

- **Autorität** ist gut → Machtgier pervertiert sie.

Damit wird verständlich, weshalb Sünde attraktiv bleibt: **Sie parasitiert häufig auf etwas Gutem** und verkehrt es zum Bösen (Perversion). Sünde kann nichts Eigenes erschaffen, also nimmt sie ein Gut Gottes, trennt es von Gott, verabsolutiert oder verdreht es und verspricht dann, dass man dieses Gut **ohne Gott und gegen Gottes Ordnung** erlangen und genießen könne.

Das entlarvt die billige Ausflucht: »Kann denn Liebe sündig sein?«, die nach der rhetorischen Antwort: »Niemals!« heischt. Die biblische Antwort darauf lautet aber donnernd: »**Ja! Natürlich!**«.

8 Vernunft allein reicht nicht zur Umkehr

Eine wichtige Konsequenz aus den bisherigen Überlegungen ist auch, dass wir zwar einem Sünder vollständig beweisen könnten, dass sein Verhalten irrational ist, aber damit hätten wir noch nicht **sein Herz** verändert. Und darauf kommt es an, s. o.

Der Sohn Gottes sagt es entlarvend klar und deutlich:

> *»Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben **die Finsternis mehr geliebt als das Licht**, denn ihre Werke waren böse.« (Johannes 3,19).*

© logikos.club

Das Problem lautet also nicht: »sie konnten das Licht nicht erkennen.«, sondern: »sie lieben die Finsternis mehr als das Licht«. Hier treffen **Erkenntnis und Affektion** aufeinander. Das hatten wir schon in der Analyse im Römerbrief, Kapitel 1: Was ich liebe, beeinflusst, welche Argumente ich bereitwillig akzeptiere. Vom Herzen werden alle Lebensfunktionen (Modi) gesteuert. [1]

Und dies gilt bei allen Menschen. Es ist doch erstaunlich, dass bei der enormen Vielfalt an Menschen das »Sündenproblem« dasselbe ist. Es ist dem gefallenen Menschen wesenseigen geworden, sei er klug oder dumm, vernünftig oder irrational.

9 Die Erklärung des Universalitätsproblems

Zur guten biblischen Lehre gehört das Eingeständnis, dass **alle Menschen sündigen**. Das lehrt uns Römer 3,23. Wer dieses Kapitel liest, und noch vom »guten Kern« im Menschen redet, phantasiert.

Die biblische Antwort verweist auf die Tatsache, dass die Menschheit nicht aus moralisch neutralen Individuen besteht, die *gelegentlich* dieselbe Fehlentscheidung treffen, sondern eine **in Adam gefallene Menschheit** ist. Dies erklärt Römer 5,12:

> *»Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod **zu allen Menschen durchgedrungen** ist, **weil sie alle gesündigt haben** …«*

© logikos.club

Das erklärt die Universalität der Sünde wesentlich besser als die Annahme von Milliarden zufällig gleicher Fehlentscheidungen. Der Mensch wird nicht durch seine erste einzelne Sünde erstmals zu einem gefallenen Menschen, zum Sünder (»persönlicher Sündenfall«). Er ist Sünder von Geburt an, das ist sein ererbtes Wesen. **Und folglich sündigt er, weil er zur gefallenen Menschheit gehört, weil er von Geburt an ein Sünder ist.**

10 Erlösung geht tiefer als nur Verhaltenskorrektur

Hier wird die biblische Heilslehre dann folgerichtig:

- Wenn das Problem lediglich **falsches Verhalten** wäre, bräuchten wir [redacted]. Das ist der Ansatz der Gesetzlichkeit.
- Wenn es **Unwissenheit** wäre, bräuchten wir [redacted]. Das ist der Ansatz der Aufklärung.
- Wenn es nur **schlechte Gewohnheiten** wären, bräuchten wir [redacted]. Das ist der Ansatz der Jüngerschafts- und Heiligungsbewegungen.
- Wenn aber **Herz (Begierde, Wille und Erkenntnis)** betroffen sind, brauchen wir **radikal** (=an die Wurzel gehend) [redacted]. Das ist die Gute Botschaft, das Evangelium.

Deshalb sagt Jesus: »Ihr **müsst** von neuem geboren werden« (Johannes 3,7). **Das ist das Radikale: nicht das Patchen des Alten, sondern eine Neuschaffung**

© logikos.club

von oben, von Gott her. Das ist auch das einzig Rettende. Und so verspricht Gott schon im AT diese Segnung im »Neuen Bund«:

> *»Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinheiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich werde euch **ein neues Herz** geben und **einen neuen Geist** in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch **ein fleischernes Herz** geben. Und ich werde **meinen Geist** in euer Inneres geben; und ich werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut.« (Hesekiel 36,25–27).*

Man beachte in diesem Zitat **das siebenfache »ich werde« Gottes**, ein wahres Verheißungswort, das uns das **Gnadenprinzip der Erlösung** so recht greifbar macht: Gott fordert zurecht, was wir nicht bringen können – und dann tut und schenkt er frei alles, was er zuvor von uns gefordert hatte. PTL!

11 Zusammenfassung

Aus unserer bisherigen Betrachtung ergibt sich eine ziemlich geschlossene Gedankenfolge:

- **Das Geschöpf empfängt sein Sein von Gott.**
- **Es versucht dennoch, unabhängig von Gott zu leben.**
- Das ist objektiv **irrational**.

© logikos.club

- Durch **Begierde und Täuschung** erscheint das Irrationale subjektiv als begehrenswert.

- **Fleisch (Herz), Teufel und Welt** verstärken diese Täuschung.

- Das **Denken rationalisiert** anschließend, was das Herz falsch begehrt.

- Deshalb genügt **Information** alleine nicht. Es braucht **Gottes Kraft** im Evangelium.

- Und der Mensch braucht **Erneuerung des Herzens durch Gott**, er braucht neues Leben, also eine **radikale Runderneuerung**.

Das erklärt den zunächst erstaunlichen biblischen Befund des Paradoxen der Sünde und des Sündigens: **Sünde ist zugleich freiwillig und versklavend, irrational und subjektiv plausibel, selbstgewählt und Ausdruck einer gefallenen Natur**.

Nun könnte man fragen, **warum selbst Erlöste, neugeborene, »wesenserneuerte« Kinder Gottes, noch sündigen**. Denn wer das leugnet, spricht nicht die Wahrheit (1Johannes 1,8). Ist bei ihnen nicht bereits alles »neu geworden« (2Korinther 5,17)? – Dieser Frage wollen wir gelegentlich in **Teil 5** dieser Betrachtungen nachgehen.

© logikos.club

---

1. Nach **Herman Dooyeweerd** (1894–1977) ist das Herz der religiöse Mittelpunkt des Menschen, in dem die zeitlichen Funktionen (Modi) zusammenlaufen. Dooyeweerd schreibt: »*Het hart is de volheid onzer zelfheid, het waarlijk transcendente concentratiepunt onzer existentie, waarin alle tijdelijke zin-functies tezamen treffen.*« (das Herz sei die Fülle unseres Selbstseins, der transzendente Konzentrationspunkt unserer Existenz, in dem alle zeitlichen Sinnfunktionen zusammentreffen). **Alle zeitlichen Lebensfunktionen sind im Herzen als religiösem Mittelpunkt geeint und von dort her auf Gott oder einen anderen vermeintlichen**

Ursprung ausgerichtet. Dooyeweerd selbst beruft sich dafür auf Sprüche 4,23: *»Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.«* Vgl. dazu evtl. auch Willem J. Ouweneels Doktorarbeit in Philosophie (1986) mit einer Studie über Dooyeweerds Anthropologie; sie erschien als Buch unter dem Titel *»De leer van de mens: Proeve van een christelijk-wijsgerige antropologie«*. ↩

© logikos.club